

## Kaiser Heinrich II.

*Bamberg: Bayerische Landesausstellung, Domplatz  
09. Juli bis 20. Oktober 2002,  
täglich 10.00 bis 17.00 Uhr.*

Im Jahr 1002 wurde Herzog Heinrich IV. von Bayern als Heinrich II. zum ostfränkisch-deutschen König gekrönt. Damit begann die 22jährige Herrschaft des letzten ottonischen Kaisers. Heinrich II. bewies im Kampf um die Nachfolge des kinderlos verstorbenen Kaisers Otto III. ebenso viel Durchsetzungsvermögen und Tatkraft wie in den späteren Jahren seiner bewegten Regierung. Bei der Königskrönung 1002 stützte er sich auf seine königliche Herkunft und kam so einer Wahl der Fürsten zuvor. Von da an zog er unablässig durch sein Reich und erneuerte auf Reichsversammlungen und Synoden die Königsherrschaft. Doch blieb Bayern stets sein Kernland.

In Bamberg ließ Heinrich in der alten babenbergischen Burganlage einen Dom errichten. Die von ihm zielstrebig betriebene Gründung des Bistums Bamberg 1007 – sein größtes Vermächtnis – sollte nicht zuletzt dem eigenen Gedächtnis dienen. Mit geistlichen Stiftungen versuchten der Herrscher und seine Frau Kunigunde von Luxemburg ihren Herrschaftsanspruch zu untermauern und gleichzeitig Vorteile für das ewige Seelenheil zu erlangen.

*Abb. 1. Heinrich II. und Kunigunde, um 1237 (Bamberg, Diözesanmuseum).*



Doch die Gründung des neuen Bistums wurde – wie viele andere seiner Entscheidungen – nicht von allen gutgeheißen. Konflikte mit dem Adel und dem Klerus blieben nicht aus. Fast kein Jahr verging ohne einen Heereszug. Andererseits förderte der König Bildung und Kunst, errichtete neue Kirchen und schenkte ihnen außerordentlich reiche Schätze. Im Dom zu Bamberg wurden Heinrich 1024 und 1033 auch seine Frau Kunigunde bestattet. Das prachtvolle, von Tilmann Riemenschneider um 1500 geschaffene gotische Kaisergrab erinnert daran. 1146 verkündete Papst Eugen III. in einer feierlichen Urkunde die Heiligsprechung Heinrichs II. Wenig später wurde auch seine Gemahlin Kunigunde kanonisiert. Zusammen sind sie das einzige heilige Herrscherpaar der Geschichte.

Trotz der umjubelten Kaiserkrönung 1014 in Rom blieb Heinrich II. eine umstrittene Herrscherpersönlichkeit. War er der fromme Kaiser oder eher der machtbewusste Realpolitiker?

Die vom Haus der Bayerischen Geschichte erarbeitete Landesausstellung in Bamberg will auf mehreren Ausstellungsflächen auf dem Domberg nicht nur dieser Frage nachgehen, sondern auch einen Einblick in die Welt vor 1000 Jahren geben. So verdeutlicht der Nachbau eines mittelalterlichen Gehöfts auf dem Domplatz das tägliche Leben. Über 300 Exponate von hohem Rang werden an drei historischen Stätten gezeigt: in der frisch renovierten Alten Hofhaltung, im Diözesanmuseum und in der Staatsbibliothek in der Neuen Residenz. Dabei wird die Herrschaft nach der Jahrtausendwende wieder lebendig; man erfährt, welche Lebensbedingungen das Handeln von Adel, Klerus und der Bewohner von Stadt und Land prägten. In der Domkrypta betritt man schließlich den ursprünglichen Bau der Heinrichszeit. Er war am 6. Mai 1012, dem 34. Geburtstag des Königs, in Anwesenheit von 40 Bischöfen und Heinrich selbst geweiht worden. Reiche Schenkungen wie die berühmten Kaisermäntel und vor allem einzigartige Prunkhandschriften belegen die tiefe Verbundenheit des Kaisers zu Bamberg, jenes Kaisers der *aufewig das Andenken an mich, meine Gemahlin, meinen verehrten Amtsvorgänger Otto III. und an alle meine Vorfahren zu erhalten* wünschte.

Eines der wertvollsten Werke mittelalterlicher Buchkunst ist das Perikopenbuch Kaiser Heinrichs II., das ursprünglich auch zum Bamberger Stiftungsschatz gehörte und heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München verwahrt wird. Anlässlich der Ausstellung wurde das Perikopenbuch als erste „Handschrift zum Blättern“ auf CD-ROM einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Zur Ausstellung erscheint außerdem ein umfangreicher Katalog.

Das reichhaltige Rahmenprogramm zur Ausstellung in Bamberg ist unter Tel. 0951/871161 oder Fax 0951/871960 zu erfragen. Sehr informativ ist auch die vom Tourismusverband Franken in Zusammenarbeit mit dem Haus der Bayerischen Geschichte erarbeitete Broschüre „Kaiser Heinrich II. in Franken“.

(Tel. 0911/941510 oder per email: info@frankentourismus.de oder im Internet: www.frankentourismus.de). Einige der prachtvollen Handschriften sind im oberbayerischen Kloster Seeon (Nähe Chiemsee) entstanden, das mit der damals berühmtesten Malerschule auf der Bodenseeeinsel Reichenau in enger Beziehung stand. Deshalb wird in Kloster Seeon ebenfalls bis zum 20. Oktober eine ergänzende Ausstellung zum Thema Handschriften gezeigt, bereichert durch eine mittelalterliche Schreibwerkstatt (täglich 10.00 bis 17.00 Uhr; Informationen unter Tel. 08624/897201 oder im Internet: www.kloster-seeon.de).

Cornelia Oelwein

## Von Athen nach Bamberg – König Otto von Griechenland

*Bamberg: Neue Residenz  
21. Juni bis 3. November 2002,  
täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr,  
donnerstags bis 20.00 Uhr.*

In der Seeschlacht von Navarino (1827), hatte sich das Schicksal Griechenlands nach einem jahrelangen Freiheitskampf gegen die Türken gewendet. Die folgenden Jahre gingen mit Konferenzen dahin, bis man sich schließlich 1832 nach langen, zähen Verhandlungen in London auf einen neuen König einigte: Die griechische Krone wurde dem damals erst 17jährigen Bayernprinzen Otto, dem zweitgeborenen Sohn König Ludwigs I.,